

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 13.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 216.

Sonntag den 13. September.

1896.

## Zum nationalliberalen Parteitage

veröffentlicht ein Hamburger Blatt — vernünftlich aus der Feder eines früheren nationalliberalen Abgeordneten — eine Erörterung über die Frage, ob in der That, wie in der „Nat.-Ztg.“ verlangt worden ist, „eine programmatische Evolution“, d. h. eine Kriegserklärung gegen die agrarischen Bestrebungen notwendig sei oder ob an dem Grundsatz, daß jedem Mitgliede der Partei die freie Entscheidung in wirtschaftlichen Fragen, also beispielsweise auch über den Antrag Rantig zustehen müsse, festgehalten werde. Will man das letztere, so ist der Parteitag überflüssig. Die Verträge, welche die Partei seit 1879 in dieser Behandlung der wirtschaftlichen Fragen als offene gemacht, sind, wie uns scheint, nicht gerade günstig ausgefallen. Gleichwohl will der Verfasser eine Schranke ziehen, aber nicht gegen Beteiligung der Mitglieder an agrarischen Bestrebungen überhaupt, sondern gegen die immer tiefer einwirkende, demagogisch agitatorische Behandlung der Interessenfragen. Die recht eigentlich das Verdienst des Bundes der Landwirthe ist und die in dem Antrag Rantig ihren schärfsten Ausdruck gefunden hat. Den Mitgliedern der Partei, welche in der letzten Session für den Antrag Rantig gestimmt haben, soll also freigestellt bleiben, ob sie für die Verstaatlichung des Getreideeinfaßhandels eintreten wollen; sie müssen sich aber von der demagogisch-agitatorischen Behandlung dieser Fragen fern halten. „Wasch“ mit den Fels, aber nach“ sich nicht naß.“ Ganz unzweideutig aber wendet sich die Aufschrift gegen die Forderung, die Partei müsse sich verpflichten, an der Handelsvertragspolitik festzuhalten und über den bestehenden Zolltarif in schmerzlicher Achtung nicht hinauszuweichen. Sie schreibt: „Die bestehenden Handelsverträge laufen bis zum 1. Februar 1904; bis dahin ist auch eine Erhöhung des Zolltarifs in allen wesentlichen Punkten ausgeschlossen. Schon sieben Jahre vorher soll sich die nationalliberale Partei in der Frage der Erneuerung der Handelsverträge und die Gestaltung des Zolltarifs die Hände binden.“ Das Ausland würde davon Nutzen ziehen und das Reich würde auf das Mittel der Zollserhöhungen zur Erlangung besserer Bedingungen verzichten. Die Sorge scheint uns eigentlich überflüssig. Können im Jahre 1904 die Handelsverträge in günstigerer Form erneuert werden, desto besser. Aber was notwendig erscheint, ist, daß die nationalliberale Partei gegen die Bemühungen, die bestehenden Handelsverträge zu erschüttern und wenn möglich schon vor 1904 außer Kraft zu setzen, energisch Front macht und daß sie Bestrebungen, wie diejenigen der Abg. v. Heyl und Gen., die bestehenden Meißbegünstigungsverträge aus der Welt zu schaffen und Deutschland in den Zollkrieg mit den südamerikanischen Staaten zu verwickeln, ausschließt. Wenn die Agrarier den Sieg davon tragen, so brauchen Industrie und Handel nicht bis 1904 auf den Zollkrieg und die mit ihm verbundenen Fortschörungen des deutschen Exports zu warten. Nicht auf das unbedingte Festhalten an dieser oder jener Stipulation irgend eines Handelsvertrags kommt es an, sondern auf die Anerkennung, daß selbst ein mangelhafter Handelsvertrag besser ist, als gar keiner, d. h. auf die grundsätzliche Vertretung der Handelsvertragspolitik, zu der nachgerade nur auf Grund der bis 1890 gemachten Erfahrungen Deutschlands Industrie und Handel gelangt ist. Eine solche Stellungnahme würde eine scharfe Scheidung zwischen den Nationalliberalen und dem Agrariertum herbeiführen und auch bei den Wahlen das Zusammengehen aller Liberalen ermöglichen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In Rom wurden in einer vom Centrum der Stadt weit abgelegenen kleinen Straße drei in Lumpen gehüllte Bomben gefunden.

Dieselben wurden in das Polizeibureau zur Untersuchung geschickt.

**England.** Die antitürkische Bewegung in England ist im Wachsen begriffen. Es fanden Protestversammlungen in verschiedenen Londoner Stadtbezirken, in Birmingham, Rochester und vielen anderen englischen Städten statt. Die Berichte darüber füllen 4 Spalten im „Daily Chron.“. Gladstone lehnte die persönliche Beteiligung an dem Protestmeeting in Liverpool ab, weil seine Meinungen über den „großen Mörder“ und die Schmach, welche die europäischen Mächte über sich heraufbeschwören, hinlänglich bekannt seien.

**Spanien.** Aus Spanien desertieren gegenwärtig eine Menge von Soldaten, die nicht als Opfer der nationalen Ehre nach Kuba geschickt werden wollen. Bei Pau haben zahlreiche spanische Deserteure die französische Grenze überschritten. In Gerona sind Individuen verhaftet worden, die den Uebertritt von Deserteuren über die Grenze begünstigten. — Die in Barcelona verhafteten Republikaner sind freigelassen worden. Nach der Befreiung der Hande bei Valencia wurden 14 Gewehre und auch zahlreiche Patronen aufgefunden.

**Türkei.** Neue Unruhen in Konstantinopel werden befürchtet. Die Anstaltsmänner sind in den Straßen der Stadt bereits wieder erschienen. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ bezieht angeblich die türkische Regierung einen Angriff der Armerier auf Yildiz-Kioski, die Dette Publique, den Bahnhof und einige andere Gebäude, die deshalb stark militärisch besetzt waren. Die Nacht verlief jedoch, von wenigen Schüssen abgesehen, ruhig. Die Lage ist wieder bedeutend gespannt. Die Verordnung, welche Ruhe in den Provinzen anordnet, hat unter den Türken sehr böses Blut gemacht. Die Armerier wieder sind wegen der Massenentlassungen und der Unmöglichkeit für sie, von hier fortzukommen, erbittert. Dazu melde das Wiener „Tel.-Corr.-Bureau“: Nach Mittheilungen aus Konstantinopel ist dort am Mittwoch in der „Dette Publique“ eine gründlose, hauptsächlich durch die dort forgesetzt herrschende Beunruhigung veranlaßte Panik ausgebrochen. Es laufen dort anbauend Gerüchte um, welche weitere blutige Ereignisse in Aussicht stellen. Türkscherseits heißt es, daß die armenischen Revolutionäre einen neuen Streich vorbereiten, während sich die Armerier vor neuen Mordgeboten ängstigen, theilweise in Folge der von einzelnen Mahomedanern gelegentlich ausgeführten Drohungen. Es wurden strenge polizeiliche und militärische Maßregeln ergriffen. — Zur Sicherung der Ruhe in Konstantinopel hat die Regierung beschlossen, alle von auswärts zugereisten Individuen, die sich nicht genügend ausweisen, in ihre Heimath zurückzuführen und unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. Sämmtliche türkischen Consulate im Auslande haben strenge Weisungen erhalten, in der Ausfertigung von Pässen an Armerier mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen. — Nach einer von der Presse stammenden Mittheilung ist in einer armenischen Kirche eine Werkstätte zur Anfertigung von Bomben entdeckt worden. — Das letzte Gemischel in Konstantinopel ist, wie der Köln. Ztg. in dort geschrieben wird, auf Befehl aus Yildiz vorgenommen worden. Es zweifle niemand mehr daran, daß die Forderungen von oben her zur Vortarbeit befohlen und später wieder zurückgerufen wurden; was wir Europäer für Ausgrenzungen eines zugehörigen Pöbels hielten, war nach türkischer Auffassung die gesetzmäßige Thätigkeit vom Staat zu seiner Unterstützung angeworbener Bürger, etwa wie die englische Versicherung, einem Konstabler auf sein Verlangen beizustehen. Deshalb ließ man die Banden auf die Armerier los und konnte sicher sein, daß sie für den langersehnten Ueberlaß sorgen würden. Es ist aber ein anderer Ding, diesen Befehl zu ertheilen, wenn die Betroffenen eigene Unterthanen

sind und wenn sie unter fremdem Schutz stehen. Hat man in Yildiz die Ueberzeugung, daß für jeden getödteten Europäer später zwei höhere Würdenräger gehängt werden, so läßt man die Finger von dem gefährlichen Unternehmen, dessen selbstverständliche Folge der Untergang der heutigen Wirtschaft sein müßte.

**Südafrika.** Aus Bulawayo wird gemeldet, daß der Häuptling Matoni auf Befehl Major Watts bei Umali nach gehaltenem Kriegsgericht standrechtlich erschossen worden ist. In der Höhle Matonis fand man ganze Wagenladungen von geraubten Gegenständen. — Seit dem 21. August hat Cecil Rhodes Besprechungen mit 300 Matabeln in den Matoppobergen gehabt. Viele ziehen nach ihren früheren Kraals zurück.

## Deutschland.

Berlin, 12. Sept. Der Kaiser übernahm am Freitag bei den kaiserlichen Manövern den Befehl über die Diarmee. Der Gegner, die vom 12. Armee-corps gebildete Westarmee, wurde zurückgedrängt und aus der Position geworfen. Der König von Sachsen war ebenfalls im Manövergelände anwesend. — Die Kaiserin traf am Freitag früh mittelst Sonderzuges auf der Bildparksstation ein und wurde vom Prinzen Adalbert am Bahnhof empfangen. Nach herzlichem Begrüßung fuhr die Kaiserin nach dem Neuen Palais.

— (Das Staatsministerium) ist am Freitag Nachmittag in seinem Dienstgebäude unter dem Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg Fürst Kholin hat sich nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach London begeben.

— (Bei den Jubiläumsgesellschaften in Karlsruhe) bildete den Höhepunkt der Jubildungsfest in der Festhalle, der am Donnerstag stattfand. Anwesend waren dabei von sächsischen Personen die Kaiserin, das großherzogliche Paar, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und die Prinzen Wilhelm und Karl nebst Gemahlinnen. Die Feier begann mit dem Vortrag eines Musikstücks die „Friedensfeier“ und des Schlussspruchs aus der sächsischen Oper „Die Waccabauer“ seitens der Kapelle des Karlsruher Instrumentalvereins. Dann ergriff der Präsident der Zweiten Kammer, Oberbürgermeister von Baden-Baden, Gönner, das Wort zu einer Ansprache an den Großherzog. Dieser nahm dann die Jubildung aller Städte und Stände des sächsischen Landes entgegen, deren Deputationen mit kurzen Ansprachen ihre Ehrengaben überreichten. Jede Anordnung wurde von dem Großherzog durch herzliche Dankesworte ausgezeichnet. Ein angelegentliches Bild in der bunten Reihe der zur Jubildung erschienenen Landesfinder boten die mannigfachen Schwarzwälder Trachten. Mit einem übermühten Hoch, welches Oberbürgermeister Schnepfer auf den Landesvater ausbrachte, schloß die Feier.

— (Ueber den Trinkspruch des Jaren) hat bekanntlich das offizielle „W. Z. D.“ zuerst eine Version verbreitet, die von dem später amtlich veröffentlichten Wortlaut erheblich abweicht. Diese mangelhafte Berichterstattung wird nach der „Wil. Pol. Corr.“ in den diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert. Wie die „Corr.“ aus Ostpreußen hört, ist an der mangelhaften Berichterstattung der Organisation schuld, die jetzt im Dienste der offiziellen Berichterstattung der Presse um deswillen Blag gegriffen hat, weil man eine grundsätzliche Abneigung gegen die Zulassung von berufsmäßigen Vertretern der Presse zu irgend welchen Veranstaltungen habe, die den Hof betreffen. In Folge dessen mehren sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Unrichtigkeiten in der Berichterstattung über Festlichkeiten, in deren Mittelpunkt der Kaiser selbst steht. Wie die „Corr.“ wissen will, soll nun hierin Wandel geschaffen werden.

(Zollkrieg mit Rußland in Sicht!) Ueber zollpolitische Wiedervergeltungs-Maßregeln, welche innerhals der russischen Regierung gegen Deutschland erwogen werden, schreibt man der „Nat. Ztg.“ aus Petersburg: „Die Erleichterung, welche die Einfuhr russischer landwirtschaftlicher Produkte (Aufhebung der Transitzoll, Verbot der Einfuhr von Fleisch und Schweinefleisch in frischem Zustande, Sperrung fast der ganzen Grenze für Schweine, mit Resten verknüpfte Veterinärbeschäftigung der Pferde u.) in letzter Zeit in Deutschland gefunden hat, drohen die handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten zu sehr unerwünschten zu gestalten, umso mehr, als man sich russischerseits der Befestigung hingibt, daß zu Gunsten der deutschen Landwirtschaft früher oder später noch weitere Beschränkungen für den russischen Import zu erwarten sind angesichts der rühmlichen Agitation einflussreicher Kreise um ein Einfuhrverbot für russische Gänse, Heu, Strohhalm Man sieht in den theils schon durchgeführten, theils zu erwartenden Maßregeln eine arge Verletzung des deutsch-russischen Handelsvertrages, wenn auch nicht dem Buchstaben, so doch mindestens dem Geiste nach, und stellt bereits Erhebungen an, wie dieser Handelspolitik in wirtschaftlicher Weise entgegenzutreten werden kann. So ersuchen wir zum Beispiel, daß mit dem Ministerium des Innern Verhandlungen schweben, eventuell den Güterbesitzern der rühmlichen Provinzen Preußens die billigen Arbeitskräfte aus Polen und den angrenzenden litauischen Gouvernements für die sommerlichen Feldarbeiten zu entscheiden, daß verschiedene Vergünstigungen im Grenzverkehr ausgedehnt werden sollen, auf welche man deutscherseits besonderes Gewicht legt, daß die Zollämter zur strengsten Beobachtung der Zollformalitäten angehalten werden sollten u. s. f. für die aus Deutschland mit Passagieren oder Waaren kommenden Pferde dürfte ebenfalls eine Veterinärbeschäftigung unter Erhebung einer Gebühr eingeführt werden, wie es auch zwecklos erscheint, daß man dem deutschen Viehvieh, in den verschiedensten russischen Produkten auf einmal schädliche Bakterien zu entdecken, folgen und z. B. dem deutschen Hopfen und anderen Produkten erhebliche Einfuhrzölle bereiten kann. Außerdem stehen der russischen Regierung in den Eisenbahntarifen und den nicht gebundenen Artikeln des Handelsvertrages noch gewichtige Waffen zur Verfügung. Bei der Energie, welche der Finanzminister, welcher zugleich auch oberster Chef der Zoll- und Grenzbehörden ist, besitzt, müssen wir erwarten, daß zum Herbst eine Reihe von einschneidenden zollpolitischen Maßnahmen ihren Anfang nehmen, falls in der deutschen Zollpolitik keine Aenderung eintritt.“

(Von der Marine.) Am Montag ist in Konstantinopel der Wechsel im deutschen Stationschef erfolgt; die neue „Corvet“ ist am 6. d. dort eingetroffen und am folgenden Tage wurde das alte Schiff gleichen Namens außer Dienst gestellt. Diese Aenderung trifft zusammen mit der Abendung eines zweiten Stationschiffes von Seiten anderer Staaten, z. B. Oesterreichs und Italiens. Deutschland hat damals, als die anderen Mächte mit der Pforte in Unterhandlungen standen wegen der Einstellung zur Stationierung zweier Kriegsschiffe vor Konstantinopel, einen derartigen Antrag nicht mitgeteilt. Die ottomanische Regierung nahm die Zurückhaltung hoch auf, wie aus einer brüderlichen Bemerkung des Sultans hervorging. Wenn Deutschland jetzt nun auch ein zweites Stationschiff dahin senden wollte, so müßten erst Unterhandlungen darüber mit der Pforte eingeleitet werden. Ansehens besteht eine solche Aussicht hier auch jetzt nicht.

(Der deutsche Anwaltstag) begann am Donnerstag Abend in Berlin mit einer Begrüßung der Theilnehmer, welche im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes stattfand. Mehr als 3000 Personen, Damen und Herren, waren erschienen. Geh. Justizrath Dr. Levy eröffnete gegen 8 1/2 Uhr die Versammlung und hieß die Anwesenden willkommen. Er wies einen Rückblick auf die Thätigkeit des Anwaltsvereins seit seiner Gründung und gedachte insbesondere auch der Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuches. Justizrath Deiff aus Leipzig dankte als Vorsitzender des deutschen Anwaltsvereins den Ehrengästen und Vertretern der Behörden für ihr Erscheinen. Er nannte als besonders wichtige Aufgaben des Anwaltstages die Fragen der Handelsgesetzgebung und die Prangenverordnungen. Justizminister Schönstedt hieß alle Anwesenden im Namen der Justizverwaltung willkommen. Er erkannte an, daß der deutsche Anwaltsbund nach besten Kräften das Werk des bürgerlichen Gesetzbuches gefördert habe. Er hoffe, auch zur Lösung anderer Aufgaben werde der Anwaltsbund bereit sein, selbst wenn es einmal gelte, dem Gesamtinteresse das Standesinteresse

zum Opfer zu bringen. Nachdem noch Bürgermeister Richter die Versammlung namens der Stadt Berlin begrüßt hatte und von verschiedenen Vertretern auswärtiger Anwaltsvereine Ansprachen gehalten worden waren, wurde die Versammlung geschlossen. (Die Nord. Allgem. Ztg.) über die Agitation für Armenien.) Daß der Versuch, für die Armenier, die Opfer der sog. Armenian atrocities in Deutschland Propaganda zu machen, ausichtslos ist, nimmt den Mittheilungen, welche der „Nord. Allg. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite, d. h. wohl meistens der Berliner türkischen Botschaft über die Persönlichkeiten dieser Humanitätsapostel zugehen, keineswegs das Interesse. Es heißt da, daß der deutsche Pastor Lepsius seine Kenntnisse über den armenischen Aufstand in den armenischen Missionen Anatoliens geschöpft habe, d. h. also von Leuten, die bei der Anstiftung der Unruhen die Hand im Spiele gehabt haben und deren Kassen beträchtlich von London aus gespeist werden. Die englische Politik hat die armenische Frage nur aufgeworfen, um Rußland zur Intervention zu verleiten, es in der Türkei zu beschäftigen und dadurch ihm die Hände zu jeder Aktion in Unter-Asien zu binden. Das die Armenier Christen sind, ist ja leider wahr; wir sagen, leider; denn das Treiben dieser „Christen“ in der Türkei ist dazu angehan, das Christenthum verächtlich zu machen. Dem zweiten Apostel der Armenier schreibt man: „Scheit hat sich in Deutschland ein armenisches Aktionscomité gebildet und zwar auf Veranlassung des in der Türkei bekannten Hochverratsprozeß von Angora verurtheilten Lehrers Lhanagan, der bekanntlich auf eigenhändige Weise seine Freisprechung erhielt, resp. gegen sein Ehrenwort, künftig gegen die Regierung des Sultans nichts zu unternehmen, von diesem begnadigt wurde. Würde dieser Mann nicht mit einem deutschen Pfarrer verschwägert, der als Freund Stüdens in der deutschen Gesellschaft viele Verbindungen besitzt, so würde sich wohl Niemand dazu gefunden haben, ihm Herzensfolge zu leisten. In Hamburg hat dieser neue Armenienverein seine Aktion begonnen, aber nicht auf das Sammeln von Geldern ist es abgesehen, sondern das Programm der dortigen öffentlichen Versammlungen ist ein tendentios reactionäres.“

(Gegen die Einschränkung der sozialpolitischen Thätigkeit der Sozialisten) in Braunschweig ausgesprochen. Es kam eine Resolution zur Annahme, in der es für die Pflicht der christlichen Seelsorger erklärt wird, an der sozialen Bewegung nicht vorüberzugehen. Die christliche Seelsorge hat daher die in wirtschaftlichen und sozialen Leben hervorbreitenden Verwundungen aller Klassen und Stände ohne Rücksicht auf die Art zu beheben und zu kränken. Die Pfarrer dürften sich dies Recht und diese Pflicht von keiner Seite, sie sei welche sie wolle, verkümmern, oder darin irre machen lassen. Die Pfarrvereine haben die Aufgabe, hier in Gemeinschaft einzutreten, gegen jeden Versuch, die soziale Mitarbeit des Seelsorgers zu hindern.

(Zum Einjährig-Freiwilligen dienst der Volksschullehrer) heißt die „Deutsche Lehrer-Ztg.“ ein Verbotkommis aus Weßfalen mit. Von dem Schulamtskanzlerdaten, die im Laufe des Sommers in Hildesbach entlassen worden sind, haben sich zwei zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gestellt und um Zurückstellung bis nach Ablegung der zweiten Lehrprüfung gebeten. Zu ihrer großen Verwunderung wurde ihnen jedoch von der Aushebungscommission in Siegen die Mittheilung gemacht, daß eine Zurückstellung bis zu dem gewünschten Zeitpunkt nicht stattfinden, ihnen auch die Wahl des Garnisonsortes nicht überlassen werden könne; es wäre ihnen nur freigestellt, ein Jahr oder zehn Wochen zu dienen. Die beiden hatten ausdrücklich erklärt, sämtliche Verpflichtungen eines Einjährig-Freiwilligen zu übernehmen. Die Mittheilung der Aushebungscommission steht im Widerspruch mit der Erklärung der „Nord. Allg. Ztg.“. Es ist behals auch eine Anfrage an das Kriegsministerium ergangen.

(Graf Armin-Muskau) behauptet, der Gesekentwurf betr. die Regelung des Verkehrs mit Handelsbürgern, Kraftfuttermittel und Saatgut werde demnach dem preussischen Landtage zur Beschlußfassung zugehen. Demnach wären also alle Vorstellungen der Handelskammern u. s. w. gegen diesen Entwurf reaktlos geblieben.

(Der Partikularismus von Reuß a. L.) hat sich wieder ein ergötzliches Stückchen geleistet. Wie dem „B. L.“ aus Reiz gemeldet wird, beanstandete die sächsische Regierung im Handelskammerbericht die Anwendung des Wortes „Reichshauptstadt“ und verlangte, daß dasselbe „Berlin“ gesetzt werde.

### Verwirklichtes.

(Ueber Polizeimaßnahmen in Breslau) anlässlich der Abreise der Herren haben wir bereits berichtet. Bekanntlich war von russischer Seite die völlige Abreise des Breslauer Hofes nach dem Sandeburg, wo der Herr Hofe, gemäß, gemüthlich worden; man wollte sogar das Haus kaufen. Inzwischen erklärte die Regierung in Breslau, daß keinerlei Sorge zu legen sei; man könne sämtliche Bewohner genau und viel besser beschützen. Daß gleichwohl die Sorge der russischen politischen Polizei nicht so unbegründet war, ergibt sich aus folgender Mittheilung, die der „West. Ztg.“ aus Breslau zugegangen ist und die aus dem Munde der Dame selbst herrührt, von der im folgenden die Rede ist: Neben dem Sandeburg, dem ehemaligen Quartier der russischen Majestäten, wohnt eine oblige Dame. Bei dieser erschien ein sehr feiner Herr, der bei ihr anfragte, ob in dem Hause eine Wohnung oder auch nur ein Zimmer zu mieten wäre; die Haushälterin wäre alle bereit, er könne nirgend eine Unterkunft finden. Die Dame erwiderte ihm, daß sie nicht zu vermieten hätte. Darauf bietet ihr der betreffende Herr, wenn sie ihm auch nur ein Zimmer abtreten würde, 50 Mk. täglich. Die Dame schüttelte den Kopf und meinte, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 100 Mk. und schließlich, als die Dame auch bei 500 Mk. sich weigert, äußert er, die Dame könne ja sagen, was sie haben wolle. Sie bleibt jedoch feil, daß sie kein Zimmer zu vermieten hätte. Der Herr ist eben nur sehr hinaus, da fällt ihr mit einem Male ein, er könne ein Miethzettel fassen. Sie schickte schnell einen Boten zu dem Herrn, der ihr läßt sich nicht abweisen und meint, es sollte ihm nicht darauf ankommen, einen höheren Preis zu bezahlen, wenn er nur endlich ein Unterkommen hätte. Er bietet 10

Die Berliner Handwerker-Conferenz,

in welcher die Jünfster die Regierungsvorlage der Novelle zur Gewerbeordnung begutachteten, ist am Freitag geschlossen worden mit der Ankündigung, daß man nach der ersten Lesung der Vorlage im Reichstage einen großen Jünfsterstag in Leipzig veranstalten wolle als Gegen demonstration für die vielen feindseligen Kundgebungen.

Summe annähernd geberdeten sich die Jünfster am letzten Tage der Verhandlung. Den anwesenden Regierungskommissarien muß dabei eigenartig zu Muthe gewesen sein. Der ganze Plan der Novelle wurde mitten durchgerissen durch den Beschluß, daß diejenigen Handwerker, welche nicht in Zwangsinnungen formirt werden können, auch in dem Handwerksausschuß nicht vertreten sein sollen. Der Handwerksausschuß, d. h. die örtliche Vertretung des Gesamthandwerks, soll nur wie bisher ein Innungsausschuß sein. Nun ergibt sich aus den statistischen Erhebungen, daß, wenn man zu der Bildung einer Innung auch nur 20 Meister verlangt und den Innungsbezirk auf einen Flächenraum von 200 Quadratfuß ausdehnt, nur 65,9 pCt., also noch nicht ein Drittel der unter die Zwangsorganisation fallenden Meister sich in Innungen vereinigen lassen. Die Konferenz verlangte freilich, daß man diejenigen Meister, welche für die Bildung von Innungen nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind, zu „gemischten Innungen zusammenpackt“, ohne zu unterscheiden, was denn eine solche gemischte Innung ihren Mitgliedern überhaupt für Vortheile bieten kann.

Auf der anderen Seite sollen die freien Innungen den Handwerksausschüssen und Handwerkskammern angegeschlossen werden, d. h. die Innungen derjenigen Gewerbezweige, welche nicht unter die Zwangsorganisation fallen. Für diese freien Innungen sollen die bisherigen Befugnisse und Privilegien (also die Berechtigung, auch außerhalb der Innung stehende Gewerbetreibende zu Beiträgen heranzuziehen) bestehen bleiben. Danach würde es also künftig auf Zwang beruhende Innungen, auf Zwang beruhende gemischte Innungen, privilegierte freie Innungen und einfache freie Innungen geben, daneben noch außerhalb der Innungen stehende Handwerker. Weiterhin wurde festgesetzt, daß die Erfüllung der Voraussetzungen für die Berechtigung, Beiträge zu zahlen, nur gelten solle für den bestimmten Handwerkszweig, für den die Berechtigung erworben ist. Damit hat man ohne weitere Nachgedanken die Forderung erhoben, die einzelnen Handwerkszweige gegen einander abzugrenzen, eine Maßnahme, welche die Kleinbetriebe völlig concurrenzunfähig machen würde mit den Großbetrieben.

In der Besprechung über die väterliche Zucht des Meisters wurde der Wunsch laut, das Zuchtungsrecht des Meisters möglichst zu verkleinern. Während nach dem Entwurf die Polizeibehörde berechtigt ist, einen eintretenden Lehrling zwangsweise zurückzuführen, wollen die Herren die Polizeibehörde verpflichten, dies auf Antrag des Lehrherrn den Lehrling zurückzuführen.

Die Konferenz hat noch eine Skizze aufgestellt, wie im Bedarfsfall verwandte Innungen, welche unter die Zwangsorganisation fallen, zusammengelegt werden sollen. Zusammengelegt werden dürfen: Bäcker, Conditoren, Pfefferkuchler — Barbier, Friseur, Perückenmacher — Handschuhmacher und Wandtagelner — Buchdrucker, Stein-, Zink-, Kupfer- und Stahlrucker — Drahtzieher, Siebmacher, Nadler und Schleifer — Zinn-, Zink-, Metall-, Gelb- und Glödenmacher — Schlosser, Sporer, Büchsenmacher, Bindenmacher und Schwertfeger — Herren- und Damen Schneider — Gerber und Lederarbeiter — Maler, Anstreicher, Lackirer und Vergolder — Mechaniker, Scharn-, Instrumentenmacher und Messerschmiede — Stricker und Wäcker — Weber, Tuchmacher und Raschmacher — Drechsler, Sonnen- und Regenschirmmacher — Stuckateur und Bildhauer — Maurer, Zimmerleute und Steinmetze.

Die Frage, wie weit die Zwangsorganisation über den Regierungsentwurf hinaus auf bestimmte Gewerbezweige noch auszuweihen ist, wurde formell nicht zum Abschluß gebracht.

Probiß und Umgegend.

U Halle a. S., 11. Sept. Das Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesizers Alwin Taag, in Fa.: Alwin Taag, Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Halle a. S., ist nach 5jähriger Dauer nunmehr eingeleitet, da ein Accord zu Stande gekommen ist. Genannter gabst seinen Gläubigern 75 pCt. ihrer Forderungen. Es sind

bereits gezahlt 60 pCt., die restierenden 15 pCt. werden in 6 Monaten fällig.

U Halle, 11. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der hiesigen Stadtbahn. Als der letzte Wagen der Strecke Wittenberg-Trotha, Nr. 36, gegen 10 Uhr die Kurve vor dem Gasthof „Zum Schwarzen Adler“ in Trotha passirte, fuhr ein Kollwagen der Kramer'schen Maschinenfabrik in Halle quer über die Schienen. Beide Wagen stießen zusammen und durch den gewaltigen Anprall durchbohrte die Deichsel des Gefährts den Vorderperren des Motorwagens. Der Führer des letzteren, Albert Steinhauf, welcher sofort die Bremsen angezogen hatte, erlitt einen rechtsseitigen Vorderarmbruch und durch einen Druck der Umschaltevorrichtung einen Knochenbruch des linken Fußes. Die Gabel des Kollgeschirres war zerbrochen und das Pferd, welches zur Seite auf die Straße geschleudert wurde, am Halse erheblich verletzt. Der Kollwagenführer behauptet, kein Klingelzeichen gehört zu haben, während Zeugen bekräftigen, daß das letzte ununterbrochen erkörnte. Der verletzte Wagenführer wurde in Trotha mit Rothverbänden versehen und alsdann in die königl. Klinik hierher selbst eingeliefert.

U Osterwieck, 10. Sept. Von der Ortsbehörde zu Rodlum ist für Entdeckung des Brandstifters der in den letzten Jahren hier stattgehabten Brände die von verschiedenen Seiten zusammengebrachte Summe von 3400 Mk. als Belohnung ausgesetzt.

U Buttha, 10. Sept. Von der Reichsbank Hauptstelle zu Erfurt sind Wechsel fälschungen entdeckt worden, die ihren Ursprung hier haben. Der Fälscher ist allem Anscheine nach ein Kaufmann, der hier für die Fabrik von Friedrich u. Comp. thätig gewesen ist. Neueren Nachrichten zufolge werden die Fälschungen zurückgeführt auf den Geschäftsfreihändler F. Seifert, einen verheiratheten Mann im Alter von 35 Jahren.

U Erfurt, 10. Sept. In einigen auswärtigen Zeitungen war in letzter Zeit zu lesen, daß ein Musikalienhändler Karl Schirmer in Erfurt J. Büchern, Harmonikas u. gegen vorherige Einfindung des Betrags verleihe. Mehrere Interessenten sandten 4, 8 und 12 Mark, warteten aber vergeblich auf die Instrumente. Die Behörde machte nun nähere Bekanntschaft mit dem Musikalienhändler und entdeckte, daß dieser ein instrumentenloser Schühnmacher ist. Er wurde verhaftet.

U Roda (S.-A.), 10. Sept. Ein verwegener Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum letzten Sonntag im hiesigen Schützenhause ausgeführt worden, ohne daß es gelungen wäre, der Diebe habhaft zu werden. Die Diebe haben aus der neben dem Schlafzimner gelegenen Wohnstube 25 Mark und eine goldene Damenuhr entwendet, sowie eine etwa drei Centner schwere Kommode, in welcher sich Wäsche und Silberzeug befanden, nach der Galerie des Saales geschleppt, ohne jedoch etwas zu nehmen. Ferner trugen die Einbrecher den Notenschrank eines Jagdvereins nach der Scheune, entleerten ihn seines Inhalts und fireateten die Noten umher. Auch in der Küche haben sie ihr Unwesen getrieben; sie ließen sich Schinken und alle möglichen Gewürze gut schmecken.

U Eisenberg, 11. Sept. Auf dem Wege nach Weichenborn hat gestern bei einem Gewitter der Blitz drei ihres Weges wandelnde Frauen getroffen. Die eine, welche sich in gelegenen Umständen befand, wurde getödtet, die zweite an der linken Seite gelähmt, die dritte ist mit dem bloßen Schreden davon gekommen.

U Ueber das Unwetter am letzten Donnerstag liegen in der S.-A. noch folgende Berichte vor: Jersbst, 11. Sept. Der mit dem gestrigen Gewitter verbundene harte Hagelschlag hat verschiedenen Schaden angerichtet. Die Hagelförner waren sehr groß und das Unwetter bauerte etwa 15 Minuten, aber glücklicherweise war der Wind nicht zu heftig. Neustadt (Orla), 11. Sept. Besten von nachmittags 3 Uhr an entluden sich hier und in der ganzen Umgegend mehr oder weniger heftige Gewitter mit starken Regengüssen. Am heftigsten wüthete das Gewitter abends 7 Uhr; der Blitz zündete im nahen Weira. Die Scheune mit allen Entwertrüben, die Stallungen und Nebengebäude wurden vollständig eingeleiert, während das Wohnhaus gerettet wurde. — Altenburg, 11. Sept. Besten Nachmittag wurde unsere Gegend von einem überaus schweren Gewitter mit wolkbruchartigem Regen heimgesucht. Viele Keller und Souterrains der mittleren Stadt wurden mit Wasser gefüllt. Bei Ehrenberg erschlug der Blitz einen Knecht aus Briesel, der auf einem Karren einen Pflug zum Schmied bringen wollte. Am Abend wiederholte sich das Unwetter, wenn auch in geringerer Stärke.

U Calbe a. S., 11. Sept. Ein fürchtbar es Unwetter ist über unseren Kreis und seine Um-

gebung gestern niedergegangen. Nachdem schon am Nachmittags schwere, in nördlicher Richtung ziehende Gewitter sich entladen hatten, begann, wie die S.-A. meldet, abends von 7 Uhr ab ein von Donner und Blitz begleiteter entsehrlicher Wolkbruch, der überall ungeheure Verwüstungen und Schäden anrichtete. In der Stadt Calbe konnten die Kanäle und Kinnsteine alsbald die gewaltigen Wassermassen nicht fassen, die sich gleich wilden Gebirgsflüssen in tiefstehende Gesehöfte stürzten und in Häuser, Keller und Ställe drangen. Auch die dichtesten Haubdächer vermochten gegenüber den vom Sturm gepörschten Regenmassen keinen Schutz zu bieten, vielfach löste sich in den Wohnhäusern der Dedendach. Bewohner hatten ihre volle Beschäftigung, Möbel und Hausgeräte vor der Wäße zu schützen, auch Vieh, namentlich Schweine und Ziegen, mußten in Sicherheit gebracht werden. Die Ackerflächen bieten heute Morgen einen traurigen Anblick. Kartoffeln und Rüben sind arg verschlamm, Zwiebeln, bereits zum Trocknen aufgenommen, sind von dem Wasser weit fortgeschwemmt. Aus den meisten Orten der Umgegend liegen ähnliche Hiobsposten vor. In Schönebeck ist auch viel Hagel gefallen, in der Welscheher Flur wurden zwei Getreidefelder in Brand gesetzt, in Osterweddingen schlug der Blitz in die Wassermühle und ärgerte sie ein, in der Gegend von Bienen sind besonders die Rüben- und Cichorienfelder arg mitgenommen. Es wird von dort geschrieben: Für den Landmann ist das ein harter Schlag. Setzt er doch nach verregnetem Getreide seine ganze Hoffnung auf die noch draußen stehenden Feldfrüchte. Mäcker kleine Mann wollte aus dem Ertrage seines Cichorienfeldes die Miete für das ganze Jahr heraus schlagen. In der Börde kommt ein Hagelwetter selten vor, und in der Ausdehnung wie heute weiß Mäcker, der ein halbes Jahrhundert zurück denken kann, sich seines ähnlichen Unwetters zu entsinnen.

U Leipzig, 11. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf dem Bahnhöf der Magdeburger Bahn. Dasebst wurde zur erwählten Zeit in der Nähe von Gohlis der Hilsbahndiriger Friedrich Heinrich Graß, geboren 1845, beim Revidiren der Strecke von einem Zuge überfahren und alsbald tödt aufgefunden. Graß hinterläßt eine Frau und neun Kinder im Alter von 7 bis zu 22 Jahren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. September 1896. \* \* Laut Bekanntmachung der kgl. Eisenbahn-Direction zu Erfurt wird am 1. October d. J. die 17,81 km lange Theilstrecke von Schafstädt über Lauchstädt nach Merseburg der im Bau begriffenen Eisenbahn Schleitau-Schafstädt mit Abzweigung von Lauchstädt nach Merseburg dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die an der neuen Strecke gelegenen Stationen, der Bahnhof III. Klasse Lauchstädt und die Haltestellen Milzau, Groß-Cröten-dorf und Schafstädt erhalten die Befugniß zur Abfertigung von Personen, Gepäc, Gütern, Frachtfrüchten, Wagenladungen und lebenden Thieren. Der Haltepunkt Knapendorf dient nur dem Personenverkehr. Die Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen, Privatdepeschen und Sprengstoffen bleibt auf sämmtlichen Stationen der neuen Bahnlinie ausgeschlossen.

\* \* Die Ausverkäufe und das Geseß gegen unläuteren Wettbewerb. Wegen Vergehens gegen das Geseß zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes sind mehrere Geschäftslente in Altona zur Anlage gebracht worden. Es soll sich dabei um sogenannte „Ausverkäufe“ handeln. Ein wirklicher Ausverkauf findet statt, wenn ein Geschäftsbetrieb infolge von Tod oder in der Absicht, sich zur Ruhe zu legen, beendigt werden soll. Auch ein partieller Ausverkauf kann stattfinden. Beste, mit denen geräumt werden soll, können im Ausverkauf zum Verkauf gelangen. Hiergegen hat das Geseß nichts einzuwenden. Dagegen soll nach dem Geseß eingeschritten werden, wenn die Ankündigung des Ausverkaufs nur ein Mittel ist, um Käufer anzuloden, welche meinen, auf einem Ausverkauf billiger als in einem fortlaufenden Geschäft bedient zu werden. Wer sich zu einem Ausverkauf entschließt, übernimmt damit nach dem Geseß die Verpflichtung, die Menge der von ihm zum Ausverkauf bestimmten Waaren in feiner Weise zu vermehren und verfallt dem Geseß, wenn er gegen diese Verpflichtung verstößt. Selbst wenn er ursprünglich die Absicht gehabt hat, einen wirklichen Ausverkauf zu bewerkstelligen, macht er sich, wenn er später andere Waaren in diesen Ausverkauf hineinzieht, der falschen Angabe schuldig, daß diese Waaren zu der Wäße gehören, welche ursprünglich zum Ausverkauf bestimmt war.

**Schaffner, das Beschwerdebuch!**  
Betreffs der Beschwerdebücher auf den Eisenbahnen herrscht in den meisten Fällen noch immer große Unklarheit, daß angesichts der noch auf der Höhe stehenden Reisezeit ein Hinweis für das Publikum zweckmäßig erscheint. Nach den bestehenden Bestimmungen muß bei jedem Stationsvorstand ein dem Publikum zugängliches Beschwerdebuch aufliegen. Unter „Publikum“ sind aber nicht nur Reisende, sondern auch alle Verkehrsinteressenten zu verstehen. Das Beschwerdebuch ist daher zu dem Eintrag von etwaiger Klagen auf Verlangen auch dem Jedermann vorzulegen, wenn einem Ansuchen um vorherige Mittheilung des Beschwerdepunktes nicht Folge gegeben wird. Ist das Stationsbureau mit in die Hauptsperrzeit einbezogen, so ist das Beschwerdebuch dem Publikum unentgeltlich zugänglich zu machen dadurch, daß ein Beamter den Beschwerdeführer zu dem Stationsbureau hin- und nach erfolgter Eintragung wieder zurückführt, damit er an der Billetkontrolle frei durchgelassen werde.

**Das 12. Infanterie-Regiment hat bei einer Waggebungs-Fabrik acht Fagunen für die Passantenkompeten herstellen lassen. Die Fagunen sind aus weißer Seide mit eingestrichen herabgehängten Ähren und dem Namenzug des Regiments. Während der diesjährigen Kaisermanöver, welche am Freitag ihren Abschluß fanden, sind beim 12. Infanterie-Regiment mehrere Unglücksfälle durch Sturz mit den Herden vorgekommen. Einige Infanteren sollen hierbei Armbrüste erlitten haben. Unter den Verletzten befindet sich auch Herr Premierlieutenant v. Waldow, der ebenfalls mit dem Pferde stürzte und einen Beinbruch davontrug. Derselbe ist vor einigen Tagen hier eingetroffen.**

**Wie wir hören, hat das preussische Ministerium dem Ingenieur Witte die von diesem nachgesuchte Erlaubnis zur Aufnahme der Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von Leipzig nach Merseburg versagt. Auf die Gründe, welche unsere oberste Landesbehörde zu diesem abweisenden Bescheide bestimmt haben, darf man gespannt sein.**

**An dem Vormittag des Bädermeisters R. hier verlagte am Freitag Abend das Schleifzeug den Dienst, wodurch das Gefährt beim Passiren der Oberburgstraße derart in's Rollen gerieth, daß das Pferd den Wagen nicht zu halten vermochte und im Galopp zwischen anderen Geschirren hindurch jagte. An der Neumarktsmühle wäre der Wagen unsehrbar den abschüssigen Weg nach der Mühlgrabenbrücke hinabgefahren, wenn er nicht an dem dort stehenden Telegraphenträger hängen geblieben wäre.**

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

**Sauckstädt, 11. Sept.** Der Dehster Voigt zog gestern einen 3-jährigen Knaben, der auf der Merseburger Straße von einem Pferde umgerissen wurde, noch rechtzeitig unter demselben hervor, so daß der kleine Bursche ohne Schaden davonkam.

**Sorburg, 11. Sept.** Der diesjährige hiesige Fahrmarkt findet am 24. und 25. Septbr. statt.

**Schleußig, 11. Sept.** Am Mittwoch Nachmittag 1/2 Uhr erünte plötzlich Feuerlärm. In der Weber'schen Theerprodukt-Fabrik hier selbst war eine Naphtalin-Sublimationskammer in Brand geraten. Die dadurch entstandene Explosion zertrümmerte das Gebäude vollständig. Durch Ueberwehen von Sand konnte jede weitere Gefahr bald beseitigt werden und brauchte unsere Feuerwehre, welche sofort an der Brandstätte erschienen war, nicht in Thätigkeit zu treten. — Am Donnerstag gegen Abend zogen mehrere starke Gewitter über unsere Stadt, welche mit heftigen, mehrere Stunden währenden Regnen verbunden waren.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Todesanzeige.

Sonnabend Vorm. 11 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann August Zimmerling, was mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrauert anzeigt die trauernde Wittve Zimmerling. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Raststr. 24 aus statt.

#### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 12. Sept. er., vormittags 10 Uhr, werde ich in Möllner'schem Hause 2 1/2 Morgeln Kartoffeln öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Sammelort: in der Banerischen Gasse, Merseburg, den 11. September 1896. Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Eine Schneider-Nähmaschine und ein kleiner eiserner Kessel zu verkaufen** Gethardstraße 21.

### Beimischtes.

**(Bayer über Ranzen.)** Die „N. Z. Z.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Nordpolfahrer Bayer, worin dieser sagte: „Mir ist nicht Ranzen außerordentlich gelungen, nicht allein der hohen Breite wegen, bis zu der er gelangte, sondern eben so sehr durch seine Anschaffung neuer Güter, durch die ungewöhnlich schweren Manöver, die er auf dem Nordpol machte, durch die Mithilfe des Kapitäns Sverdrup und die Standhaftigkeit bei's Verbleiben des „Fram“ überhanpt. Wenn Ranzen sich wirklich in der Lage befand, eine Strömung im Nordosten des Karischen Meeres zu erweisen, so ist das ein großer Erfolg, eine wahre Entdeckung an sich. Wir waren jener Zeit außer Stand eine solche Strömung festzustellen.“

**(In Remel)** beging der 66-jährige Falter Berthe, wie es scheint, in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord, indem er sich in Alkoholen seiner Frau mit Petroleum begab, das er dann anzündete. Er erlitt so furchtbare Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhanse starb.

**(Zum Wirtelkuren in Paris.)** Von den am Donnerstag durch den Elysee Verletzten sind am Freitag drei gestorben.

**(Verhöre.)** In Köln geriet kürzlich ein Sergeant eines dortigen Landwehrbataillons in der Nacht am Militär-Liegehaus mit einem Mann in Streit. Der Sergeant zog seinen Dolch und verwundete den Mann durch zwei Stiche in die Brust. Der Unglückliche ist an den Verletzungen gestorben. Der Thäter ist noch nicht ermittelt worden.

**(Einem militärischen Landfahrer)** passirte bei den schlesischen Mandanten in der Frankfurter Gegend ein schwerer Unglücksfall. Derselbe führte, während er seinem Koffe gegen einen Charakteristen und zog sich an einem erheblichen Verletzungen an, daß er denselben nach einer Viertelstunde erlag.

**(Die Haberprozesse)** in Bayern nahmen einen immer größeren Umfang an. Vor einigen Tagen wurden auf dem Bahnhöfe in Holzgülden die beiden Bauernsohne Weber in dem Augenblicke verhaftet, als sie in das Ausland flüchten wollten. Beide waren mit richtigen Pässen versehen.

**(Müchlicher Kampf.)** Als der Förster Schulz vom Weiler-Straße (Brosch'schen) nachts nach Hause kam, wurde er von drei Männern angefallen und zu Boden geworfen, wobei einer der Angreifer die anderen auforderte, das Messer herauszunehmen, den Förster zu erschlagen und ins Wasser zu werfen. Müchlicherweise aber gelang es dem Angegriffenen, nach seiner Wohnung zu entkommen. Dorthin aber folgten ihm die Angreifer, wachen die Fenster ein und riefen dem Förster zu, herauszukommen. Der Bedrohte ging mit geladenem Gewehr hinaus und geschloß einengangen: nur mit Mühe konnten sie in den Hausflur, suchten den Förster von hinten zu fassen und ihn das Gewehr zu entreißen. Da legte der Förster an, brüde los und einer der Angreifer stürzte, ins Gesicht getroffen, sofort todt nieder. Aber dieses Beispiel schien auf die Anderen noch nicht zu wirken. Noch einmal suchten sie den Förster zu fassen. Da trugte ein zweiter Schuß, der aber wegen der Dunkelheit nicht traf und in die Mauer ging. Nun erst zogen sich die Angreifer zurück.

**(Die Nonnenraub)** tritt an Stelle des weltlichen Räuberthums in derart erschreckender Menge auf, daß für den Bekämpfung der unangenehmen Folgen gesorgt werden muß.

### Sport- und Leibesübungen.

**II Deutsche Turnerschaft.** Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft hatte an den Senat der Stadt Hamburg die Anfrage gerichtet, ob das deutsche Turnfest im Sommer 1898 dort abgehalten werden könnte. Darauf ist unter dem 28. August folgendes Schreiben eingegangen: „Auf die an den hohen Senat des deutschen Turnvereins vom 24. d. M. ist unterzeichnete Antwort Ihrer Wohlgeboren mitgetheilt beauftragt, daß die deutschen Turner zur Abhaltung des 9. Turnfestes im Sommer 1898 in Hamburg willkommen sein werden. Die Kasse des Senats der freien und Hansestadt Hamburg, gest. Dr. Böhm. — Jede der Hamburger Turner (Kreis IV Norden) ist es nun, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Bildung der einzelnen Commissionen dürfte noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.“

### Neueste Nachrichten.

**Frankfurt, 12. Sept. (H. L. B.)** Der „Frl. Bg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: In Cassin-Pascha, in der Nähe von Pera wurde vorgefunden durch die türkische Polizei ein unterirdischer, ein paar 100 m langer Minengang in der Richtung nach dem Arsenal und dem

Bahnhofen entdeckt. Es war jedenfalls beabsichtigt, diese in die Luft zu sprengen.

**Brüg, 12. Sept. (H. L. B.)** Die Verdammungsarbeiten bei dem Anschlag scheinen sich bis jetzt zu bewähren, dagegen nehmen sich die Erdbeben an der Johannisberger Straße in erschreckender Weise. Ein an der Straße gelegenes Gärtnerhäuschen ist vollständig zerstört worden. Aus dem Kissen tritt unaufhörlich Wasser hervor. Eine behördliche Commission blieb daher die ganze Nacht am Bahnhof in Action. Ebenso ist das Telegraphenamt angegriffen, Nachrichten abzuhalten.

**Brüg, 12. Sept.** Ein nachts über Brüg niedergegangener Wolkenbruch hat schreckliche Folgen gehabt. Der ganze bedrohte Theil des Bahnhofs hat sich um einen halben Meter gesenkt. Die Schienen des Bahngeländes hängen in der Luft. Außerdem haben sich auf der Straße nach Kollin drei große Brücken gebildet. Die Straße ist stellenweise eingestürzt. Ebenso hat sich die Eisenbahnbrücke eingestürzt. Die Eisenconstruction derselben ist stark beschädigt. Der Bahnverkehr nach Romolau kann kaum vor 4 Wochen wieder aufgenommen werden.

**Brüssel, 12. Sept.** Bei der heutigen Spaziersahrt des Königs im Leutener Schlosspark schritten die Pferde und schleuderten den Wagen in einen Teich. Der Kaiser und der Mutant des Monarchen wurden verwundet. Der König selbst schwebte in Gefahr, zu ertrinken. Auf seine Hilfe eilte die Prinzessin Clementine mit Dienerschaft herbei, welche den König aus seiner gefährlichen Lage befreite.

**München, 12. Sept. (H. L. B.)** Ungünstige Nachrichten laufen aus Areta ein. In Cromona sollen die Christen, welche von ihren verlassen Häusern Besitz ergreifen wollten, von den Türken getödtet worden sein, was in Velmyno und Canea große Aufregung hervorrief.

### Weser-Verichte.

Halle, 12. September.

**Preise mit Ausschluß der Waftergebühr für 1000 kg netto.**  
Weizen, feht, 142-153 Mt., feinstes maltsches Weizen, Naumburger 143-150 Mt., Roggen, feht, 119-124 Mt., fremder und feuchter billiger.

**Gerste, Braun, 145-170 Mt., feinste 160 Mt., feinstgütige Gerste 120-140 Mt., Futter- 110-118 Mt., Speler, feht, 128-140 Mt., Weizen, ausländischer Weizen, 91-93 Mt., Dornenmalz 100-120 Mt., Raps, — Mt., Rüben, — Mt., Erbsen, Victoria, ohne Handel.**

**Preise für 100 kg netto.**

**Rammeln, ausländ. Gerst, 41-42 Mt., Gerste, einjährig, feht, halbes prima Weizen 85,00-87,00 Mt., nach Qualität bezahlt. Maltsche, einjährig, feht, 29,00 bis 34,00 Mt., Rüben — Mt., Bohnen — Mt., Weizen, klein, 29-30 Mt., Futtermittel: Getreide-Futter 112,00-118,00 Mt., Roggenstroh 9,50-10,00 Mt., Weizenstroh 8,00-8,50 Mt., Weizengerstestroh 8,25-8,50 Mt., Maltsche, feht, 8,50-9,00 Mt., dunkle 7,10-8,25 Mt., Weizen 9,00-9,25 Mt., Weizen 26,50 bis 28,50 Mt., Weizen 50,50 Mt., Weizen 22,50 Mt., Solaröl 0,825/100 12,25 Mt., Spiritus, 10,000 Liter-Preis, feht, Karaffel mit 60 Mt., Weizenabgabe — Mt., mit 70 Mt., Weizenabgabe 36,70 Mt., Weizen — Mt., Weizenmehl 00 brutto incl. Ead 22,50-23,50 Mt., Weizenmehl 01 brutto incl. Ead 17,50-18,50 Mt.**

### Bericht des Weizenvereins zu Halle a/S.

vom 11. September 1896.

**Preise bestehen sich pro 100 kg netto.**  
Kaiser-Mischung 26,00 Mt., Weizenmehl 00 22,50-23 Mt., Weizenmehl 0 20,00-21,00 Mt., Roggenmehl 0 18,50-19,00 Mt., Roggenmehl 01 17,50-18 Mt., Futtermittel 12-12,50 Mt., Roggenstroh 9,50-10 Mt., Weizenstroh 9-9,50 Mt., Weizenstroh 9,25 Mt., Weizenmehl 82 Mt.

### Erste feigenden Absatz seit 1890 findet der Holländische Tabak bei H. Becker in Serben a. S. 10 Mt. In die Bestel so. S. Markt.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Todesanzeige.

Sonnabend Vorm. 11 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann August Zimmerling, was mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrauert anzeigt die trauernde Wittve Zimmerling. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Raststr. 24 aus statt.

#### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 12. Sept. er., vormittags 10 Uhr, werde ich in Möllner'schem Hause 2 1/2 Morgeln Kartoffeln öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Sammelort: in der Banerischen Gasse, Merseburg, den 11. September 1896. Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Eine Schneider-Nähmaschine und ein kleiner eiserner Kessel zu verkaufen** Gethardstraße 21.

### Inventar-Auction.

Montag den 14. September, vormittags 10 Uhr, sollen in Guts Nr. 11 in Gaspig 1 einpänniger Oelwagen, 1 kleiner Wagen, 1 Kfz, 1 gr. Saugmaschine, Reinigungsmaschine, 4 Hegen, 3 Schweine, Brennholz und verschiedene andere Gegenstände öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

#### Schlosserei-Verkauf.

Ein Wohnhaus mit im besten Gange befindlicher Schlosserei ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. N. 850 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Weichenstr. a. S. erbeten. (H. 591308)

#### Verkauf 1 Ziege u. Außerschwein.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

#### Eine Schneider-Nähmaschine und ein kleiner eiserner Kessel zu verkaufen

Gethardstraße 21.

#### Kapitale

in Beträgen von 21000, 15000, 10000 Mk. und weniger, sind auf sichere Staat- und Landhypothek per 1. October 1896 auszuliefern durch G. Höfer, Hofmarkt 8.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. Döhrer in Merseburg.

### Verkaufe

wegen Platzmangel 1 Sohn, 15 Hühner (gute Eierleger), sowie 7 junge ausgewachsene Enten.

#### Jung, Kaufentzichte 1.

#### Gerstenstroh

Ed. Klaus.

#### Drehrollen, Hobelbänke

liefern billig H. Neubauer, Leipzig, Eldonstraße 29.

#### Ein Schwein zum Schlachten und zwei Ziegenböcke zu verkaufen

Weißenfelsers Straße 13.

#### Kapitale

in Beträgen von 21000, 15000, 10000 Mk. und weniger, sind auf sichere Staat- und Landhypothek per 1. October 1896 auszuliefern durch G. Höfer, Hofmarkt 8.

Ein Logis, best. aus 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und per 1. April 1897 zu beziehen. Zu erfragen Weiche Mauer 15, part.

#### Möblirte Stube

nebst Schlafkammer zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch mit Mittagstisch. 21. Ritterstraße 11.

#### Eine möblirte Stube

mit Schlafkammer ist zum 15. September zu vermieten Raststraße 19, 1 Tr.

#### Kaufe

jedes Quantum Kuhmilch und zahlt für 1 Prozent Fettgehalt a 3 Pf. Die Milch wird dreimal monatlich in der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Halle durch Herrn Professor Albert auf ihren Fettgehalt untersucht.

#### A. Burde,

Dampfmolkerei Merseburg.

V. Grosso  
Verloosung  
zu Baden-Baden.

**Loos 1**

**1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark**  
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen  
 Loose à 1 Mark, 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29  
 In Merseburg zu haben bei: Louis Zehender, Burstrasse 20, Meiner, Schützke jun., Cigarrenhandlung.

**Kartoffel-Verkauf.**  
 Doppelt gut und sorgfältig  
 verschiedene Kartoffeln bester Qualität und zwar  
 Ia. weiße Speisekartoffeln à 2  
 M. 30 Pf. pro Cir.,  
 Ia. Viola-Speisekartoffeln à 3  
 M. pro Cir.,  
 Ia. bayrische Speisekartoffeln  
 à 3 M. 20 Pf. pro Cir.,  
 werden Montags, Dienstags und  
 Sonnabends jeder Woche auch in  
 Pöcken von 1/2 Centnern abge-  
 geben.  
 Gallsche Straße 40.  
 Die Güterverwaltung  
 von Carl Berger.

**Mobiliar-Auction**  
 in Merseburg.  
 Mittwoch den 16. d. M.,  
 von vormittags 9 Uhr an,  
 sollen im Restaurant Casino vor dem Sigi-  
 thore folgende Gegenstände:  
 2 gut erh. Schreibstühle, Kleiderschränke,  
 Tische, Stühle, Bettstellen mit Matrosen,  
 1 runder Tisch, für Restauration pass.,  
 1 Selbstkass. von Holz, Wand- und  
 Tischuhren, Spiegel, Silber, 1 Brod-  
 schrank, Waschtische, 1 Accord-Hör-  
 er, 1 zweierd. Tafelwagen, 1 Schublade,  
 Treppe, 3 neue Kaffeemaschinen, 4  
 Dsh. Fässer, 4 Schod. Zitronen,  
 sowie 1 Partie Kleidungsstücke u. anderes  
 mehr  
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigert  
 werden.  
 Merseburg, den 12. September 1896.  
 G. Höfer,  
 Auctions-Commiss. u. gerichtl. vereid. Taxator.

**Eine Schlafstelle offen.**  
 Zu erfragen in der Erheb. d. St.  
**Feinste Gerösteten-Zafelbutter.**  
 tägl. frisch, verk. in Packst. von je 1/2  
 Pf. à 1,10 M. (N. 14888 b.)  
 Depot: Charlottenhof  
 5 Schwabstr. Thür.

**Theaterfriseurin**  
 geübter Vereine und Gesellschaften führt aus  
**F. A. Grahnais, Friseur,**  
 Burgstraße 13.

**Nervenleidenden**  
 giebt ein Gehülter aus Dankbarkeit kosten-  
 freie Auskunft über ein sicher wirkendes  
 Mittel. W. Liebert, Leipzig-Gönnwitz 295.

**Taubenfutter (gemischt),  
 Hühnermais (Perlmais),  
 Hafer, Weizen, Gerste,  
 sowie sämtliche guthaltende  
 Hülsenfrüchte**  
 empfiehlt  
**C. Tauch, Mchthandlung,**  
 Preußerkstraße 17.

**Wie ich,**  
 ungeschädigt meines hohen Alters, von qualvollen  
 Magenbeschwerden, Schmerzen, Erbrechen,  
 Aufstossen, Verdauungschwäche, Appetitmangel  
 u. völlig befreit und wieder ganz gesund  
 geworden bin, theile ich aus herzlichster Dank-  
 barkeit jedem Magenleidenden gern und un-  
 entgeltlich mit.  
 F. Koch, Abt. Förster a. D., Bömben,  
 Post Nieheim (Westfalen).

**Rheumatismus  
 und Asthma.**  
 Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit  
 so daß ich nicht mehr aus dem Bett nicht ver-  
 lassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel  
 befreit und lebe meinen liebsten Mitmenschen  
 auf Verlangen gern umher und verweise  
 Prospekt über meine Heilung.  
 Klingenthal i. Sach.  
**Ernst Hess.**

Suche für meine  
**Damen-Schneiderei**  
 ein junges Mädchen als Lernende.  
**B. Wendland, Brühl 17, I.**

**Damen,**  
 welche in einigen Stunden das Radfahren  
 gründlich erlernen wollen, können sich melden  
 Weiße Mauer 16, I.

**Simmenthaler Zuchtvieh.**  
 Von Sonnabend den 19. d. M.  
 ab stelle ich 50 Stück  
**Original Simmenthaler,**  
 direct von den Alpen kommend,  
 Zuchtbulle n. 10—15 Monaten,  
 sowie tragende Kalbinnen  
 und Kuhfäher,  
 ein jedes mit Ursprungsattest versehen, hier in meinen  
 Stallungen zum Verkauf.  
**Karl Krötenheerdt,**  
 Zuchtvieh-Importgeschäft, Plauen i. V.

Den Empfang  
 schöner u. besonders preiswerther Neuheiten  
 in  
**Kleiderstoffen**  
 für Herbst und Winter  
 zeige hiermit ergebenst an.  
**Ad. Schäfer.**

**Das Möbeltransport-Geschäft**  
 von **Adolf Anderssohn, Breitestraße 17,**  
 hält sich den geehrten Herrschaften von Merseburg und  
 Umgegend bei vorkommenden Umzügen bestens empfohlen.

**Gute Speisekartoffeln**  
 (gesund und fein),  
 neue ff. saure Gurken,  
 schon im Geschäft.  
 Butter, Eier u. s. w.  
 empfiehlt  
**C. Tauch,**  
 Preußerkstraße 17.

Zur Kind  
 würde viel besser gedeihen, hätten  
 Sie zur Auswahl  
**Times Kinderwäsche.**  
 Sechsjährige herborzogene Ge-  
 schickel Bekleid. 80 und 150 Pf.  
 Preisliste gratis. Lager: Paul  
 Berger, W. Kieselich.

ff. neue Preiselbeeren,  
 ff. neue Senfgurken  
 empfiehlt  
**Otto Classe,**  
 Schmaltestraße.

Die Preise für  
**Kachel-  
 öfen**  
 sind jetzt so vortheilhaft,  
 daß deren Anschaffung  
 vor allen Heizkörpern  
 vorzuziehen ist.  
**Alfred Rischer**  
 Tischlermeister.

ff. Böllberger Weizenmehle,  
 reines Roggenmehl (schl. gemahlen)  
 sowie  
 sämtliche Futterartikel,  
 als  
 reine Roggenkleie,  
 reines Gerstenschrot,  
 Futtermehl  
 (schwarz, Roggenmehl),  
 Maisschrot  
 zu Mästenpreisen empfiehlt  
**C. Tauch, Mchthandlung,**  
 Preußerkstraße Nr. 17.

**Getrocknete  
 Biertrebern,**  
 bestes Viehfutter, besonders für  
 Milchfäher zu empfehlen, 7,25 %  
 Fett, 21,65 % Eiweißgehalt, giebt  
 ab, auch centnerweise,  
**Brauerer Carl Berger**  
 Merseburg.

**Biele Tausende**  
 Musikinstrumente und Noten  
 sind in meinem prächtigen Cataloge  
 verzeichnet. Besucht den Cataloge  
 gratis und franco.  
 Musikinstrumenten-Fabrik  
**Paul Pfeitzschner,**  
 Westfälischen, 5a.

**Ratten u. Mäuse**  
 sind ihres Lebens nicht sicher, wenn das Ratten-  
 o n f e t v. Horn, Busche, Radeburg, Wilhelmstr.  
 zeigt ist. Der Tod muß unbedingt eintreten.  
 Bei **W. Kieselich u. O. Classe.**

**Glückszüllers**  
 Gewinnerfolge  
 sind rühmlichst bekannt!  
**Grosse Geld-Lotterie**  
 zur Freilassung d. Willibordikirche Wesel  
 28 074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen.  
 Grösster Gewinn im glücklichsten Falle  
**250 000 Mark.**  
 150 000 Mark 50 000 Mark  
 100 000 Mark 40 000 Mark  
 75 000 Mark 30 000 Mark  
 u. s. w. insgesamt  
**1 410 840 Mark.**  
 Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Oct.  
 Loose 1. Klasse kosten: 1/2 M. 6,60, 1/4 M. 3,30  
 Vollloose zeitl. 3 Kl.: 1/2 M. 15,40, 1/4 M. 7,70  
 Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf., empfehlen  
**Ludwig Müller & Co.,**  
 Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5,  
 beim Kgl. Schloss.

**Rob. Ballin,**  
 Stadttheater-Friseur,  
 Halle a/S., Riebeckplatz,  
 empfiehlt sich zur Anfertigung sammtl.  
 naturgetreuer  
**Haararbeiten,**  
 Perücken, Coupet, Sichel, Zöpfe etc.

**Der Allein-Verkauf**  
 von Bernsteinlackfarben  
 von **O. Fritze** in Berlin  
 ist nur bei  
**Oscar Leberl,**  
 Drogen- und Farbenhandlung,  
 16 Burgstrasse 16.

Zu bestehen durch jede Buchhandlung  
 ist die in 82. Aufl. erschienene Schrift  
 des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gesteulte Nerven- und  
 Sexual-System**  
 Preiszusendung für 1. L. 1.00 Mark  
 Curt Röber, Braunschweig.

**Victoria-**  
 Fabrik  
 räder  
 bei den  
 meisten  
 europäischen  
 Krämen und Einzelhändlern eingeführt.  
 Auf allen Ausstellungen die höchsten  
 Medaillen und Diplome erhalten.  
**Seinestes Fabrikat.**  
 Große Auswahl halte am Lager.  
 Reparaturen und Einzelteile werden  
 sauber und schnell beigeht.  
 Vertreter:  
**Gustav Schwendler,**  
 Merseburg, Weiße Mauer 16.

**Rasch u. sicher beseitigt die lästige  
 Fliegenplage u. Gefahr**  
 der enorm wirkende, aber nicht giftige  
**Patent  
 Fliegenmord**  
 Besser und billiger als andere, zu noch  
 so geringem Preise erhaltliche Mittel, weil  
 viel ausgiebiger und lange brauchbar.  
**Tödtet Fliegen massenhaft**  
 Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos.  
 Erhältlich wo Placate. Per Beutel 25 Pfge.

Verkaufsstelle bei **Paul Berger,**  
 Neumarkt-Drogerie.

**XXIII. Quedlinburger  
 Pferde-Lotterie.**  
 Zieh. 8. Oct. 96. Hauptgew. 6000 Mk. W.  
 1500 Gewinne i. Werth von 32 000 Mk.  
**Loose à 1 Mark** bei dem  
 General-Agenten  
**Carl Krebs** in Quedlinburg,  
 Louis Zehender in Merseburg.  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Unsere diesjährige Campaigne  
 beginnt am Donnerstag den 24.  
 September er.  
**Annahme der Arbeiter**  
 findet am  
**Mittwoch den 23. Sept.,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
 auf dem Fabrikhof statt. An-  
 meldungen werden schon vorher  
 entgegengenommen.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf.**



# Singer Nähmaschinen

für jeden Zweig der Fabrikation und Hausgebrauch.

Leichter Gang, Einfach, Geräuschlos, Dauerhaft.  
Künstl. ausgeführte Holzarbeiten nach den neuesten Entwürfen.

Nur das beste Material und die geübteste Arbeitskraft kommt bei der Fabrikation der Singer Maschinen zur Verwendung.

Unsere Gesellschaft liefert sowohl die Einfache wie die Doppeltrittmächine wie auch die Doppelstoppfäden Maschine und zwar in mehr als 200 verschiedenen Sorten (bis zu zwölf Nadeln nähend). Es wird daher gleichviel mit welcher Maschine der Arbeiter gewohnt ist zu arbeiten — eine Singer Maschine stets seinen Anforderungen entsprechen. Das Arbeiten auf der Singer Maschine rentirt am besten, weil dieselben danach konstruirt und gebaut werden um allen Erfordernissen eines jeden Industriezweiges zu entsprechen, und weil jeder tüchtige Arbeiter stets Beschäftigung und hohen Verdienst durch den Gebrauch derselben finden wird.

Singer Co. Act.-Ges., (vormals G. Heidinger) Merseburg, Breitestraße 8.

840 000 Mk.

Stiftsgeld und Privatgeber sind von 3 1/2 % an, auch II. Stelle wird berücksichtigt, auf Vork. auszuliefern.

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

**Pflaumenkuchen**  
**Apfelkuchen**,  
empfehlen in bekannter Güte  
Gust. Schönberger jr.

D. V. F.

Leuna.

Gesellschafts-Verein  
„Barbarossa“

beeidet sich Freunde und Gönner zu dem am Sonntag den 13. September 1896 in der „Melehanrone“ stattfindenden

II. Stiftungsfeste,

bestehend in Theater und Ball, ganz ergebenst einzuladen. Der Vorstand.  
Zur Aufführung gelangt:  
„Die neue Magdalene“.

Schauspiel in 3 Akten und 1 Vorspiel von W. Collins.  
Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Gr.-Kayna.

Sonntag den 13. d. M. ladet zum  
Erntedankfest  
freundschaftlich ein  
Schwanke.

Restaurant Hohenzollern.

Heute Sonntag  
Pilsener Bier vom Faß.  
(Pilsener Genossenschafts-Bräuerei.)  
A. Katsner.

Kaiser Wilhelmshalle.

Heute Sonntag  
große öffentliche  
Ballmusik.  
Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Neumark.

Sonntag den 13. d. M.  
Erntedankfest.

Nachmittags 3 Uhr Tanzmusik, bei gutem Wetter im Sommeraal, wozu freundlichst einladet  
Schumann, Gastwirth.  
Empfehle noch meinen Sommergarten zum geselligen Aufenthalt.

Weintraube.

Sonntag den 13. d. M.  
Erntedankfest.

Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein F. Rüdell.

„Edelweiss“.

Halle a. S., Neumarkt 16,  
7 Min. Fuß u. Bahnhof.  
Elegante Damenbedienung.

Gelsenschlösschen.

Heute Sonntag  
Enten- und Gänzlich-Ausstellung.  
Fr. Keye.

## J. Knoch, P. Ortmann's Nachf., Markt 5,

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen in guter dauerhafter Waare:

- Leinwand und Bettzeuge,
  - Inletts und Bettbarchente,
  - Kleiderstoffe und Lamas,
  - Flanelle, Boys, Rockzeuge
  - Schlaf- und Pferdedecken
  - Sophastoffe, Drells, Friese
- von den billigsten bis zu den feinsten.  
für Sattler u. dgl. mehr.

Neu! Klemmolin. Neu!

Kein Dandlanten mehr, sondern ein flüchtiges Mittel gegen Nervenleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Gedächtnisverlust, sowie auch zur Beruhigung der Kinder. In der „Merseburger Correspondenz“ bereits bekannt gegeben. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen und Schutzmantel mit der Aufschrift „Klemmolin“. — Eine Klemmolin-Tablette kostet 2 Pf. — Alleiniger Fabrikant: F. W. Klemm, Rommisch 1. E. (H. 38615 a.)  
Vorräthig in den meisten Apotheken.

Aachener Badeofen  
D. R.-P. Ueber 20 000 Stück im Betrieb, mit neuen Verbesserungen.  
In 5 Minuten ein warmes Bad!  
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.

Origin. Houben's Gasöfen.  
Prospekte gratis und franco.  
J. G. Houben Sohn Carl,  
Aachen. (4.4550.)  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

## Geschäfts-Übernahme.

Einen hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich nunmehr das Restaurant

## Casino

für mehrere Jahre nachweise übernommen habe. Für das mir während meiner bisherigen Thätigkeit in genanntem Etablissement bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin bewahren zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll und ergebend  
Albert Urlass.

## Der Ortsverband hiesiger Gewerksvereine (Hirsch-Dumcker)

ladet die Mitglieder und deren Frauen zur Gedenkfeier des

## 28. Stiftungsfestes

am Sonntag den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Mehl'schen Restaurationslocale zu einem gemütlichen Zusammensein ergebend ein und lüdt nun rege Theilnahme.

Der Vorstand des Ortsverbandes.

## Tanzunterricht.

Mein Unterricht beginnt für die Nachmittags-Abtheilung Mittwoch den 30. September, für Damen 5 Uhr, für Herren 6 Uhr, im „Zwoli“ und für die Abend-Abtheilung Freitag den 16. October, für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr, in der „Reichstraße“.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Poststraße 5 b, zu jeder Zeit gern angenommen.  
Ergebenst  
W. Hoffmann.

## Tanzstunde.

Mein diesjähriger Course beginnt Dienstag den 15. September für Herren, Freitag den 18. September für Damen abends 8 Uhr in der „Frankenstraße“.

Außer Coste, Cardelle à la cour, wird auch Ballet à la reine und Gavotte-Quadrille gelehrt.

Günstige Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung gern entgegengenommen.  
K. Ebeling,  
Schulstr. 10, II.

Sonntag den 13. d. M.  
Ausflug nach Trebnitz.  
Abgang 2 Uhr vom Angarten.  
Der Vorstand.

## Gesährführer-Verein

hat Sonntag den 13. d. M. sein 4. Stiftungsfest,

verbunden mit Abendunterhaltung und Ball, im „Thüringer Hofe“ ab.

Karten werden nicht ausgegeben.  
Freunde und Gönner herzlich willkommen.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Ein Schelling von ant. Eltern z. I. Oct. 1896 gekauft. F. Faust; Schichtw. Nr. 16, Halle a. S., an. Sandberg 16.

Einen Lehrling für Brod-, Weib- und Buchbinderei sucht Diener C. Nagel, Dahnstr. Corbeitz.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen, sowie einen Gesellen, guter Hand-Arbeiter,  
Schuhmacher Becker,  
Windberg 7.

Ein gew. mußf. geb. 18-jähriges Mädchen mit guten Zeugn., welches in allen Zweigen eines höheren Haushalts-Beziehungs, auch im Kochen, wünscht bei einzelner Dame oder Herrschaft als Stütze eine Stelle p. I. oder 15. Oct. in Berlin zu übernehmen. Off. u. Gehalt: K. M. 54107 an Prof. Dr. H. v. S. u. S. G., an. Linden.

Der schnell in billiger Stellung haben will, verleihe pr. Postkarte die „Deutsche Balgenger-Bau“ in Eisingen.

Suche zum 1. October einen Lehrling für meine Conditorei.  
Gustav Schönberger jun.

Eine ehrliche zuverlässige Frau wird als Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht. Zu erst, Halleische Strasse 21b.

Ein nicht zu junges Mädchen nach Berlin findet zum 1. October bei 60 Thaler Lohn Stellung. Zu erstfragen  
Oberbreitestrasse 11.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, nicht zu junges Mädchen wird zum 15. Sept. oder 1. Oct. gesucht.  
Halleische Strasse 1.

Einen zuverlässigen Mann bei der Pferde- suchung zum sofortigen Antritt  
Biegelei Wämmchen v. Gotthelf.

Ein ordentliches Mädchen wird vom 15. d. M. ab als Aufwartung  
gesucht. Zu melden nachm. Karstr. 11, 1. Et.

Mädchen und Knaben für Tisch und Band finden sofort und dauerhafte gute Stellung, ein ordentliches Hausmädchen nicht unter 19 Jahr, findet für hier noch zum 1. October Stellung  
(Lohn 40-45 Thaler) durch  
Wttw. Voltz, Schulstraße 22.

Ein feiner Braun geiziger Hund mit weichen Pfäßen und weicher Brust abzugeben.  
Wassermeyer,  
Rohmarkt 12.

Sterze eine Betsäge.

# Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 18.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

## Zum nationalliberalen Parteitag

veröffentlicht ein Hamburger Blatt — verknüpftlich aus der Feder eines früheren nationalliberalen Abgeordneten — eine Erörterung über die Frage, ob in der That, wie in der „Nat.-Ztg.“ verlangt worden ist, „eine programmatische Evolution“, d. h. eine Kriegserklärung gegen die agrarischen Bestrebungen notwendig sei oder ob an dem Grundsatz, daß jedem Mitgliede der Partei die freie Entscheidung in wirtschaftlichen Fragen, also beispielsweise auch über den Antrag Kanig zustehen müsse, festgehalten werde. Will man das letztere, so ist der Parteitag überflüssig. Die Bedenke, welche die Partei seit 1879 in dieser Behandlung der wirtschaftlichen Fragen als offene gemacht, sind, wie uns scheint, nicht gerade günstig ausgefallen. Gleichwohl will der Verfasser eine Grenze ziehen, aber nicht gegen Beteiligungen der Mitglieder an agrarischen Bestrebungen überhaupt, sondern gegen die immer tiefer einwirkende, demagogisch agitatorische Behandlung der Interessenfragen, die recht eigentlich das Verdienst des Bundes der Landwirthe ist und die in dem Antrag Kanig ihren schärfsten Ausdruck gefunden hat. Den Mitgliedern der Partei, welche in der letzten Session für den Antrag Kanig gestimmt haben, soll also freigestellt bleiben, ob sie für die Verstaatlichung des Getreideeinhandels eintreten wollen; sie müssen sich aber von der demagogisch-agitatorischen Behandlung dieser Fragen fern halten. „Wasch“ mir den Pelz, aber mach' mich nicht naß.“ Ganz unzweideutig aber wendet sich die Zuschrift gegen die Forderung, die Partei müsse sich verpflichten, an der Handelsvertragspolitik festzuhalten und über den bestehenden Zolltarif in schätzvoller Richtung nicht hinauszugehen. Sie schreibt: „Die bestehenden Handelsverträge laufen bis zum 1. Februar 1904; bis dahin ist auch eine Erhöhung des Zolltarifs in allen wesentlichen Punkten ausgeschlossen. Schon sieben Jahre vorher soll sich die nationalliberale Partei in der Frage der Erneuerung der Handelsverträge und die Gestaltung des Zolltarifs die Hände binden.“ Das Ausland würde davon Nutzen ziehen und das Reich würde auf das Mittel der Zollserhöhungen zur Erlangung besserer Bedingungen verzichten. Die Sorge scheint uns eigentlich überflüssig. Können im Jahre 1904 die Handelsverträge in günstigerer Form erneuert werden, desto besser. Aber was notwendig erscheint, ist, daß die nationalliberale Partei gegen die Vermittlungen, die bestehenden Handelsverträge zu erschüttern und wenn möglich schon vor 1904 außer Kraft zu setzen, energig Front macht und daß sie Bestrebungen, wie diejenigen der Abgg. v. Seyl und Gen., die bestehenden Meistbegünstigungsverträge aus der Welt zu schaffen und Deutschland in den Zollkrieg mit den südamerikanischen Staaten zu verwickeln, ausschließt. Wenn die Agrarier den Sieg davon tragen, so brauchen Industrie und Handel nicht bis 1904 auf den Zollkrieg und die mit ihm verbundenen Herführungen des deutschen Exports zu warten. Nicht auf das unbedingte Festhalten an dieser oder jener Stipulation irgend eines Handelsvertrags kommt es an, sondern auf die Anerkennung, daß selbst ein mangelhafter Handelsvertrag besser ist, als gar keiner, d. h. auf die grundsätzliche Vertretung der Handelsvertragspolitik, zu der nachgerade nur auf Grund der bis 1890 gemachten Erfahrungen Deutschlands Industrie und Handel gelangt ist. Eine solche Stellungnahme würde eine scharfe Scheidung zwischen den Nationalliberalen und dem Agrarierthum herbeiführen und auch bei den Wahlen das Zusammengehen aller Liberalen ermöglichen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In Rom wurden in einer vom Centrum der Stadt weit abgelegenen kleinen Straße drei in Lumpen gehüllte Bomben gefunden.

Dieses wurden in das Polizeibureau zur Untersuchung geschickt.

**England.** Die antitürkische Bewegung in England ist im Wachsen begriffen. Es fanden Protestversammlungen in verschiedenen Londoner Stadtbezirken, in Birmingham, Rochester und vielen anderen englischen Städten statt. Die Berichte darüber füllen 4 Spalten im „Daily Chron.“. Gladstone lehnte die persönliche Beteiligungen an dem Protestmeeting in Liverpool ab, weil seine Meinungen über den „großen Mörder“ und die Schmach, welche die europäischen Mächte über sich heraufbeschwören, hinlänglich bekannt seien.

**Spanien.** Aus Spanien desertiren gegenwärtig eine Menge von Soldaten, die nicht als Opfer der nationalen Ehre nach Kuba gefandt werden wollen. Bei Bar haben zahlreiche spanische Deserteure die französische Grenze überschritten. In Gerona sind Individuen verhaftet worden, die den Uebertritt von Deserteuren über die Grenze begünstigten. — Die in Barcelona verhafteten Republikaner sind freigelassen worden. Nach der Zerstreung der Bande bei Valencia wurden 14 Gewehre und auch zahlreiche Patronen aufgefunden.

**Türkei.** Neue Unruhen in Konstantinopel werden befürchtet. Die Knüttelmänner sind in den



den Straßen herumzulaufen. Nach dem Angebot der Subliquen, weshalb verließ ruhig. Die Verabreichung, gemacht. Massen, von abet das eilungen in der ch durch veran en dort blutige ts heißt en neuen hier vor olge der ausge poli egelein in Kom- le von die sich nicht genügend ausweisen, in ihre Heimath zurückzuführen und unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. Sämmtliche türkischen Consulate im Auslande haben strenge Weisungen erhalten, in der Ausfertigung von Pässen an Armenier mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen. — Nach einer von der Presse stammenden Mittheilung ist in einer armenischen Kirche eine Werkstätte zur Anfertigung von Bomben entdeckt worden. — Das letzte Gemehel in Konstantinopel ist, wie der „Nat.-Ztg.“ von dort geschrieben wird, auf Befehl aus Pilsitz vorgenommen worden. Es zweifelt niemand mehr daran, daß die Forderung direkt von oben her zur Vlatarbeit befohlen und später wieder zurückgerufen wurden; was wir Europäer für Ausschreitungen eines zügellosen Pöbels hielten, war nach türkischer Auffassung die gesetzmäßige Thätigkeit vom Staat zu seiner Unterstützung aufgeworfener Bürger, etwa wie die englische Verpfändung, einem Konstabler auf sein Verlangen beizustehen. Deshalb ließ man die Banden auf die Armenier los und konnte sicher sein, daß sie für den langersehnten Ueberlaß sorgen würden. Es ist aber ein ander Ding, diesen Befehl zu erteilen, wenn die Betroffenen eigene Unterthanen

sind und wenn sie unter fremdem Schutz stehen. Hat man in Pilsitz die Ueberzeugung, daß für jeden getödteten Europäer später zwei höhere Würdenräger gehängt werden, so läßt man die Finger von dem gefährlichen Unternehmen, dessen selbstverständliche Folge der Untergang der heutigen Wirtschaft sein müßte.

**Südafrika.** Aus Buluways wird gemeldet, daß der Häuptling Matoni auf Befehl Major Watts bei Umkati nach gehaltenem Kriegsgericht standrechtlich erschossen worden ist. In der Höhle Matonis fand man ganze Wagenladungen von geraubten Gegenständen. — Seit dem 21. August hat Cecil Rhodes's Besprechungen mit 300 Matabeles in den Matoppobergen gehabt. Viele ziehen nach ihren früheren Kraals zurück.

## Deutschland.

Berlin, 12. Sept. Der Kaiser übernahm am Freitag bei den schließlichen Mandaten den Befehl über die Diarmee. Der Segner, die vom 12. Armecorps gebildete Westarmee, wurde zurückgedrängt und aus der Position geworfen. Der König von Sachsen war ebenfalls im Mandovergelände anwesend. — Die Kaiserin traf am Freitag früh mittelft Sonderzuges auf der Haltparkstation ein und wurde vom Prinzen Waldemar am Bahnhofs empfangen. Nach herzlich Begrüßung fuhr die Kaiserin nach dem Neuen Palais.

— (Das Staatsministerium) ist am Freitag Nachmittag in seinem Dienstgebäude unter dem Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammengetreten.

— (Der deutsche Botschafter in Petersburg) Fürst Radolin hat sich nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach London begeben.

— (Bei den Jubiläumsspektakeln in Karlsruhe) bildete den Höhepunkt der Guldigungsakt in der Festhalle, der am Donnerstag stattfand. Anwesend waren dabei von sächsischen Personen die Kaiserin, das großherzogliche Paar, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und die Prinzen Wilhelm und Karl nebst Gemahlinnen. Die Feier begann mit dem Vortrag eines Musikstücks die „Freiheitsfeier“ und des Schlusshors aus der Händel'schen Oper „Die Maccabäer“ seitens der Kapelle des Karlsruher Instrumentalvereins. Dann ergriff der Präsident der Zweiten Kammer, Oberbürgermeister von Baden-Baden, Gönner, das Wort zu einer Ansprache an den Großherzog. Dieser nahm dann die Huldigung aller Städte und Stände des badischen Landes entgegen, deren Deputationen mit kurzen Ansprachen ihre Ehrengaben überreichten. Jede Anordnung wurde von dem Großherzog durch herrliche Dankesworte ausgezeichnet. Ein anziehendes Bild in der bunten Reihe der zur Huldigung erschienenen Landesfürsten boten die mannigfachen Schwarzwälder Trachten. Mit einem übermaligen Hoch, welches Oberbürgermeister Schnepfer auf den Landesvater ausbrachte, schloß die Feier.

— (Ueber den Trinkpruch des Jaren) hat bekanntlich das offizielle „W. T. D.“ zuerst eine Version verbreitet, die von dem später amtlich veröffentlichten Wortlaut erheblich abweicht. Diese mangelhafte Berichterstattung wird nach der „Wil. Pol. Corr.“ in den diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert. Wie die „Corr.“ aus Postreisen hört, ist an der mangelhaften Berichterstattung die Organisation schuld, die jetzt im Dienste der offiziellen Berichterstattung der Presse um deswillen Maß gegriffen hat, weil man eine grundsätzliche Abneigung gegen die Zulassung von berufsmäßigen Vertretern der Presse zu irgend welchen Veranstaltungen habe, die den Hof betreffen. In Folge dessen mehren sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Unrichtigkeiten in der Berichterstattung über Festlichkeiten, in deren Mittelpunkt der Kaiser selbst steht. Wie die „Corr.“ wissen will, soll nun hierin Wandel geschaffen werden.